



# **Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Berlin, [circa 1924]**

34. Daneben geraten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

nacher Jerusalem eingeritten / da haben ihm die Herrn von Jerusalem / meistens aber der gemaine Pöffel [Pöbel] sehr grosse Ehr erwisen; vnder anderen haben sie auch ihre Klaysber außgezogen / vnd auff den Weeg gelegt. Du der du solches lifest / ist es / daß du schon ein Habitum [Gewand — Gewohnheit] hast / oder solche eyserne Pfaidt\*) / so bitte deinen Jesum / daß er dir die sondere Gnad gebe; verstehe mich recht / die sondere Gnad / daß du solches außziehest / vnd zu seinen Füßen legest / Amen.

(Judas I S. 417/18.)

#### 34. Daneben geraten.

Einer geht auff den Marckt / der Meinung / vmb sein paares Gelt etwas einzukauffen / kombt ungefehr zu einem Laden / allwo durch künstliche Pemsel gemahlte Bilder heraus hangen. Dort hangt die Bildnuß des h. Josephs / welches der berühmte Mahler Joseph Werner gemahlt: da hangt die Bildnuß des h. Joannis / welche der berühmte Mahler Joannes Herbst von Strassburg verfertiget: da ist zu sehen die Bildnuß des h. Francisci / welches ein Werck ist des berühmten Mahlers Francisci Salviati: dort ist zu sehen die Bildnuß des h. Erz-Engels St. Michael mit der Waag / ist von der Hand des weltberühmten Mahlers Michael Angeli [Michelangelo]: Neben disen ligen noch andere zusamm gerollte Bilder von guten Händen / eines Albrechts Dürers, eines Peters von Perus [Perugino] / eines Raphael von Urbín / eines Montega [Mantegna] / eines Mellotti von Friaull & c. Der vormüßige

\*) Vgl. das bayerisch-österreichische Sprichwort: „Die Gewohnheit ist eine eiserne Pfaidt“ = Hemd.

Herr lösete ein zusamm gerolltes Bild auff / vnd sichtet gleich von Anfang ein entblösten Degen; Holla! sagt er / der ist gewiß der Schelm / welcher mein Patronin die heil. Barbaram enthaupt hat. Nachdem er aber das ganze Bild voneinander eröffnet / so findet er / daß Argwohn Narrgwohn ist / er findet / daß er ein gute Sach für etwas böses geurthlet: er findet den h. Martium / welcher mit dem blossen Degen ein Trum [Stück] von dem Mantl schneidet / den armen nackenden Bettler darmit zu beklayden. Ich weiß selbst einen / welcher wegen dem blöden Gesicht 2. Geistliche für einen Galgen angesehen. Ja er hat noch vmb etwas nahmhafftes gewettet / alldort auff dem Feld seye das hohe Gericht mit 2. Säulen. Nachdem er aber besser hinzu genahet / hat er wahrgenommen / daß es 2. Geistliche gewesen / welche gar andächtig miteinander das Brevier gebettet. O wie offft geschieht es / daß man etwas gutes für böses haltet. (Judäs I S. 407.)

## 35. V o c k s b l u t.

Es ist nichts da / ist nichts da? sagst du [zum Bettler] / was kosten dich deine unverschambte vnd ungezahmte Vuel-schafften allenthalben? sag her; der verlorhne Sohn / dieses liederliche Bürschel hat mit dergleichen Geflüglwerck das seinige deregestalten anworden / daß er nachmahls das Brodt nicht mehr zu beissen hatte / vmb weil er dem Fleisch zuvil nachsetzte / dann post diem Veneris [nach dem Tag der Venus = Freitag] / kombt gemainiglich der Sabbath / oder Feyrabend in den Geldbeutel. Die schlimme vnd gewissenlose Brüder haben ihren Brudern Joseph in ein alte Cistern geworffen / da ist wol dem Alt-Vatter Jacob sein Hoffnung in Brunn gefallen / nachgehends aber hat sie der Geld-